

Erfahrungsbericht

OULU UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
FINNLAND

Hendrik Aschmies | hendrik.a@t-online.de |

Wirtschaftsinformatik Application Management WWI2020D | 02.01.2022 – 07.05.2022

Inhalt

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts.....	2
Anmeldung.....	2
Versicherung, Reisedokumente, Finanzielles, Visumsbeantragung.....	2
Anreise.....	3
Studienumfeld.....	3
Wohnen.....	3
Angebote der Hochschule (Mensa, Hochschulsport usw.).....	4
Soziales Umfeld (Freizeit, persönliche Kontakte, Integration mit Einheimischen usw.).....	4
Studium.....	5
Beschreibung der Hochschule allgemein.....	5
Auflistung und Beurteilung der besuchten Lehrveranstaltungen.....	5
Betreuung an der Hochschule (International Office, Studiengang usw.).....	7
Studienort.....	7
Öffentliche Verkehrsmittel.....	7
Sicherheit.....	7
Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele.....	8
Internetzugang und Telefonieren.....	9
Finanzieller Aufwand.....	9
Reisekosten.....	9
Lebenshaltungskosten (Wohnen, Verpflegung).....	9
Sonstiges.....	9
Gesamtbewertung des Aufenthalts.....	10

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

ANMELDUNG

Nach der Entscheidung für die Oulu University of Applied Sciences (OAMK) aus der Liste der Erasmus Partnerhochschulen der DHBW Stuttgart muss man auf die Auslosung Mitte/Ende März hoffen. Bevor man sich für diese Auslosung anmeldet, sollte man mit seinem Arbeitgeber abklären, ob ein Auslandssemester genehmigt werden würde, da diese in der Regel länger dauern als das reguläre 4. Semester an der DHBW. Im Falle einer Auslosung muss man innerhalb von 2-3 Wochen ein erneutes Anmeldeformular der DHBW ausfüllen und vom Arbeitgeber unterzeichnet einreichen, dies kann man als offizielle Zusage betrachten. Im Anschluss sollte man auf der Webseite der OAMK nachschauen welche Kurse in der Spring Term angeboten werden, damit man Vorschläge für das Learning Agreement hat. Letzteres wird mit dem Studiengangsleiter abgestimmt und anschließend an die OAMK weitergeleitet. Außerdem muss man das OLA (Online Learning Agreement), ein Formular der EU, ausfüllen welches im Prinzip gleich ist wie das Learning Agreement der DHBW. Aber es ist zwingend notwendig, um die Erasmus-Förderung zu erhalten, genauso wie der OLS Sprachtest den man im Vorhinein online absolvieren muss. Im weiteren Verlauf des Anmeldeprozesses muss man verschiedenste Dokumente bei MoveOn, einem Onlineportal der OAMK, hochladen, dazu zählen ein Motivationsschreiben, eine aktuelle Notenbescheinigung, ein Lebenslauf, der Nachweis eines belegten Sprachtests und ein Scan des Personalausweises. Hat man dies erledigt ist der Anmeldeprozess von Seiten der OAMK beendet, nun fehlt nur noch die Unterzeichnung des Grant-Agreements für die DHBW, dies ist eine Art Vertrag über die Auszahlung der Erasmus-Förderung. Nach der Ankunft in Oulu erhält man ein sogenanntes Certificate of Arrival, dieses muss man an die DHBW senden, um die ersten 70% der Erasmus-Förderung zu erhalten, die verbleibenden 30% erhält man am Ende des Aufenthalts. Mit Ende des Aufenthalts ist die Einreichung des Motivationsschreibens und die Einreichung des Transcript of Records vom Auslandssemester gemeint.

VERSICHERUNG, REISEDOKUMENTE, FINANZIELLES, VISUMSBEANTRAGUNG

Da das Auslandssemester ziemlich sicher länger als 90 Tage gehen wird ist es zu empfehlen neben der Gesetzlichen Krankenversicherung noch eine weitere Zusatz-Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Wesentliche Behandlungen würden zwar von der Gesetzlichen Krankenversicherung übernommen werden, da Finnland teil der EU ist, dies kann aber bei einem so langen Aufenthalt variieren, zudem sind jegliche Behandlungen in Finnland im Verhältnis zu Deutschland wesentlich teurer, aufgrund des Gesundheitssystem, weswegen es sein könnte, dass Behandlungen nicht von der Krankenkasse übernommen werden. Insofern ist man mit einer Zusatz-Auslandskrankenversicherung auf der sicheren Seite, da man dadurch eine Art privatversicherten Status hat, eine solche Zusatzversicherung kostet in der Regel einmalig zwischen 200€ und 250€ für 4 Monate, dafür ist es empfehlenswert bei der

eigenen Krankenversicherung nachzufragen, welche Zusatzleistungen angeboten werden. Neben dem regulären Gehalt erhält man eine Erasmus-Förderung, welche gestaffelt ausgezahlt wird, innerhalb der ersten zwei Wochen im Ausland kann man mit einem Betrag von ca. 1200€ rechnen und am Ende des Aufenthalts erhält man weitere ca. 300€. Ein Visum ist für Finnland nicht nötig. Allerdings muss man sobald man vor Ort ist einen Personal Identity Code und eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen, weitere Infos dazu erhält man bei der Einführungsveranstaltung an der OAMK.

ANREISE

Die Anreise nach Oulu erfolgt am besten per Flugzeug, jedoch gibt es keinerlei Direktflüge von Deutschland aus, da der Flughafen Oulu nur Flieger aus Helsinki empfängt. Insofern muss man bis nach Helsinki fliegen und dort umsteigen. Alternativ kann man von Helsinki nach Oulu mit der Bahn fahren, jedoch dauert diese Fahrt ca. 8 Stunden und ist preislich nicht viel günstiger als der Weiterflug nach Oulu. In Oulu angekommen fährt man in das Wohnheim, welches ausschließlich für OAMK Austauschstudenten vorgesehen ist und wird dort empfangen, dort erhält man neben dem Zimmerschlüssel auch Unterlagen der OAMK, z.B. das Certificate of Arrival.

Studienumfeld

WOHNEN

Das Wohnen in Oulu gestaltet sich recht simpel, da es extra ein Wohnheim gibt, in dem alle Austauschstudenten der OAMK unterkommen. Um dort ein Zimmer zu bekommen, sollte man sich auf der Webseite der Wohnheimbetreiber PSOAS anmelden, jedoch kann man nicht direkt ein Zimmer seiner Wahl auswählen, da die Zimmervergabe erst im Laufe des Novembers in Form eines Homeruns stattfindet. Das heißt zu einer bestimmten Uhrzeit werden die Zimmer auf der Webseite freigeschaltet und dann muss man so schnell wie möglich das favorisierte Zimmer auswählen, aber keine Sorge es wird für jeden ein Zimmer geben. Im Wohnheim, welches Routa heißt, gibt es zwei unterschiedliche Zimmertypen, zum einen die Shared-Appartements, bei welchen man ein eigenes Zimmer mit eigenem Bad hat, man teilt sich lediglich einen Vorraum mit einer Garderobe mit einem anderen Zimmer. Da diese Zimmer außer einem Kühlschrank keine Küche haben gibt es in jedem Gebäudeteil zwei Gemeinschaftsküchen, mit jeweils zwei Kochfeldern, welche genutzt werden dürfen, in der Regel gibt es dort auch alle nötigen Kochutensilien und Geschirr. Außerdem gibt es die Studio Appartements, welche etwas größer sind als die Shared Appartements, zudem haben sie noch eine eigene Küche, welche in der Regel auch gut ausgestattet ist. Die Preise der Zimmer können stark variieren, abhängig von der Größe. Das



"Routa" das Wohnheim

Wohnheim besteht aus 5 Gebäudeteilen, welche aneinander liegen aber um den Gebäudeteil zu wechseln muss man immer über den Innenhof laufen. Die Gebäudeteile A und E sind für die Party-freudigen Menschen ausgelegt, da sich in A der Partyraum befindet, der in einem Luftschutzbunker ist, weshalb er gut schallisoliert ist. In Gebäude E ist die größte Gemeinschaftsküche, weshalb diese auch häufig ein Party Ort ist. Die Gebäude D und F sind für Leute ausgelegt, die es etwas ruhiger haben wollen, aber nicht Party abgeneigt sind. Letztere können sich ein Zimmer im Gebäudeteil C nehmen. So sind zumindest die Vorstellungen der Wohnheimbetreiber, aber es gibt keine Garantie, dass es in den ruhigeren Gebäudeteilen keine Partys in den Gemeinschaftsküchen geben kann. Insgesamt sind die Gemeinschaftsküchen Räume, in denen man abends oft zusammenkommt zum gemeinsamen Kochen, quatschen, spielen und co. Zudem befindet sich im Wohnheim eine Sauna, welche gratis einmal die Woche für eine Stunde reserviert werden kann. Gut 500m entfernt vom Wohnheim befindet sich Prisma, ein riesiger Supermarkt, der vergleichbar ist mit einem Real, da man dort alles bekommt, von Sportequipment, Kochsachen über lange Unterwäsche (diese ist nicht schlecht, wenn man zu wenig eingepackt hat, da lange Unterwäsche im Januar und Februar auf jeden Fall wichtig ist) bis hin zu Lebensmitteln. Bei Prisma findet man eigentlich alles was man im Alltag benötigt, alternativ ist ca. 2km entfernt vom Wohnheim der IdeaPark, dies ist eine Art Shopping-Center.

ANGEBOTE DER HOCHSCHULE (MENSA, HOCHSCHULSPORT USW.)

In der Uni, welche zu Fuß gerade einmal ca. 300 entfernt vom Wohnheim liegt gibt es mehrere Kantinen in denen man für nur 2,70€ ein gutes Mittagessbuffet mit Salat und Getränk bekommt. Außerdem befindet sich auf dem Campus auch ein Subway bei welchem man mit dem Studentenausweis 30% Rabatt bekommt. Für die Nachmittage und Abende bietet die Uni viele Sportangebot an, an welchen man gratis nach Lust und Laune teilnehmen kann, wenn man für einmalige 31€ den Sportspass kauft. Das Sportangebot geht von Volleyball, Basketball und co. bis hinzu HIIT-, Circle- oder anderen Workouts. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass man in vielen Restaurants in Oulu einen Studentenrabatt bekommt oder auch beim K-Supermarket, welcher vom Wohnheim aus gesehen auf der anderen Seite des Uni-Campus liegt.



Beispieleessen der Kantine

SOZIALES UMFELD (FREIZEIT, PERSÖNLICHE KONTAKTE, INTEGRATION MIT EINHEIMISCHEN USW.)

Das soziale Umfeld bestand hauptsächlich aus den anderen Bewohnern des Wohnheims, da die meisten alle am gleichen Tag angereist sind und alle niemanden kannten. Aus diesem Grund fand am ersten Abend direkt das erste Treffen in einer der Gemeinschaftsküchen statt und an den folgenden Abenden gab es viele Partys im Partyraum des Wohnheims, um sich kennenzulernen. Da an den ersten Tagen kaum Uni-Veranstaltungen stattfanden hatte man viel Freizeit, um die anderen Leute

kennenzulernen, dies geschah durch gemeinsame Spaziergänge, Ausflüge in die Stadt, Kochen am Abend usw. Dadurch bildeten sich schnell die ersten Grüppchen, die sich über die Zeit zu festen Freundesgruppen entwickelten. Im Wohnheim selbst wohnten Leute der unterschiedlichsten Nationen und Studienrichtungen was zu vielen spannenden Gesprächen führte. Da die ersten zwei Monate des Studiums und damit die erste Periode komplett online stattfanden lernte man aus der Uni so gut wie niemanden kennen. Im zweiten Teil des Studiums fanden viele Vorlesungen in Präsenz statt, allerdings schloss man in dieser Zeit auch kaum Kontakte zu Einheimischen, da diese lieber unter sich blieben. Dies war aber überhaupt nicht schlimm, da man seine Kontakte und Freunde über das Wohnheim gefunden hatte. Allerdings kann man deshalb auch sagen, dass man sich in einer Art „Erasmus-Bubble“ befand, da man außerhalb vom Wohnheim niemanden bzw. kaum jemanden kannte. Dies ist aber keinesfalls negativ, da im Wohnheim ca. 150 Leute lebten. In der Freizeit kann man gut die Sportkurse der Uni besuchen, Spaziergänge machen, in die Stadt fahren oder im Winter Langlaufen direkt in der Nähe des Wohnheims.

Studium

BESCHREIBUNG DER HOCHSCHULE ALLGEMEIN

Die OAMK teilt sich einen Campus mit der University of Oulu, welcher ca. 300m entfernt vom Wohnheim liegt. Die Hochschule ist technologisch sehr gut aufgestellt, alle Vorlesungsräume verfügen je nach Größe über ein bis zwei Beamer und die Räume sehen sehr modern aus. Ähnlich wie die DHBW nutzt die OAMK auch Moodle als Plattform zum Dokumentenaustausch, zur Bearbeitung von Online-Klausuren oder zur Abgabe von Assignments. Zu letzterem lässt sich sagen, dass man deutlich mehr Assignments und Präsentationen anzufertigen hat als Klausuren, somit machen diese meist einen Großteil der Noten aus. Außerdem hat die Hochschule ein eigenes Intranet mit verschiedensten Funktionen und das Pardon zu Dualis nennt sich Peppi, dieses wird ebenfalls genutzt, um sich in die Kurse einzuschreiben. Denn dies findet trotz des Learning Agreements erst vor Ort nach der Einführungsveranstaltung statt.

AUFLISTUNG UND BEURTEILUNG DER BESUCHTEN LEHRVERANSTALTUNGEN

Das Studium an der OAMK besteht aus zwei Perioden, welche durch eine einwöchige Winter-Break getrennt sind. Die Kurse sind mit dem jeweiligen Ende einer Periode beendet, was für uns Wirtschaftsinformatiker von Vorteil ist, da wir Kurse aus der IT- und Wirtschaftsfakultät belegen müssen, jedoch werden die Vorlesungspläne der beiden Fakultäten nicht aufeinander abgestimmt. D.h. es ist von Vorteil in der einen Periode nur Wirtschaftskurse zu belegen und in der anderen nur IT-Kurse. In unserem Fall belegten wir in der ersten Periode die Kurse „Introduction to Mobile Services“ und „Mobile Service Programming“, auch wenn dies zwei separat bewertete Kurse sind, sind die Grenzen zwischen den Kursen sehr verschwommen, da die Vorlesungen von insgesamt drei Dozenten gehalten werden die abwechselnd die Vorlesungen halten und aufeinander aufbauen, obwohl es eigentlich zwei Kurse sind. In den Kursen geht

es um die App-Programmierung und die Theorie dahinter mit ReactNative, während der Vorlesungen macht man immer wieder kleinere Übungen mit den Dozenten oder eigenständig. In letzterem Fall gehen die Dozenten nach der Übung mit den Studenten den Code durch und klären Unklarheiten. Im Laufe des Kurses muss man zwei Apps eigenständig programmieren, in unserem Fall waren dies ein Promillerechner und eine Kniffel-App, dies ist allerdings durch die darauf vorbereitenden Übungen sehr gut machbar. Ein Teil des Kurses „Introduction to Mobile Services“ ist UI/UX-Design für diesen Teilkurs muss man wöchentliche Assignments einreichen und schreibt abschließend eine Open-Book Klausur, doch letztere hat prozentual gesehen nur einen geringen Einfluss auf die Endnote. Insgesamt kann ich diese beiden Kurse nur empfehlen, da die Dozenten sehr kompetent sind und da man viel mitnehmen kann, insbesondere grundlegende Programmierkenntnisse.

In der zweiten Periode des Studiums musste ich insgesamt drei Wirtschaftsmodule belegen, da ich für jeden regulären Kurs der DHBW jeweils einen einzelnen Ersatzkurs brauchte, auch wenn die meisten Ersatzkurse das doppelte an ECTS geben im Vergleich zu den regulären Kursen in Deutschland. Der erste Kurs, den ich belegt nannte sich „Incubation of a Business Idea“, zu diesem Kurs gab es keine Vorlesungen sondern lediglich Beratungsgespräche mit einem Tutor, da das Ziel war einen Businessplan für eine Geschäftsidee zu entwickeln. Unsere Idee war es ein Fahrradschloss zu entwickeln, dass man per Handy und RFID-Technologie entsperren kann, dafür mussten wir neben dem Businessplan auch diverse Berechnungen anfertigen. Aber insgesamt war der Kurs gut machbar und vom Zeitmanagement her war man auch relativ flexibel, da die Tutoren sehr flexibel sind bezüglich der Beratungsgespräche. Darüber hinaus belegte ich den Kurs „Luxury Marketing“, hierbei ging es um die Marketingstrategie von Luxusmarken, bei diesem Kurs gab es ebenfalls keine Klausur, sondern mehrere Präsentationen und kleinere Assignments, welche man immer bis zur nächsten Vorlesung vorbereiten sollte. Auch dieser Kurs war gut machbar und inhaltlich nicht besonders kompliziert, dennoch spannend. Der letzte Kurs nannte sich „eBusiness and Digital Marketing Competences“, dieser setzte sich aus drei Teilkursen zusammen, welche eBusiness, Digital Marketing und Data Protection waren. Dieser Kurs stellt den größten Aufwand dar, da man für jeden Teilkurs jede Woche eine Vorlesung hatte und man für jede dieser Vorlesungen verschiedenste Gruppenarbeiten vorbereiten musste. Glücklicherweise durfte man in allen drei Teilkursen in den gleichen Gruppen arbeiten, dennoch war es ein großer organisatorischer Aufwand. Das Ziel der Teilkurse „eBusiness“ und „Digital Marketing“ war es einen eCommerce Store zu entwickeln, mit einem funktionierenden Web-Shop, einem Businessplan, einer Digital Marketing Strategie und weiteren Einzelheiten (dies war auch eine Gruppenaufgabe). Diese Aspekte wurden abschließend in einer Final Presentation vorgestellt, zusätzlich mussten für die beiden Teilkurse zwei achtseitige Assignments geschrieben werden, in Einzelarbeit. Des Weiteren gab es noch eine Onlineklausur über die beiden Kurse, welche allerdings nur 20% der Endnote ausmacht und als Open-Book-Klausur stattfand. Für den dritten Teilkurs, namens Data Protection musste man nur zwei größere Gruppenassignments anfertigen und in Einzelarbeit einen Data Protection Expert Badge machen, was ein Onlinetest war. Insgesamt war dieser Kurs der anspruchsvollste und zeitintensivste Kurs und das Tempo während der Vorlesungen empfand ich recht langsam, wobei die Themen an

sich spannend waren. Meistens beschränken sich die Vorlesungstage auf Montag bis Donnerstag oder auch ab und an auf Dienstag bis Donnerstag.

BETREUUNG AN DER HOCHSCHULE (INTERNATIONAL OFFICE, STUDIENGANG USW.)

Die Betreuung an der Hochschule war sehr gut, bei Fragen standen Bastian Fähnrich und Marianna Isola, vom International Office, immer zur Verfügung und antworteten meist innerhalb von einem Tag auf Emails. Dies war vor allem vor dem Start sehr hilfreich, um offene Fragen zu klären. Die Betreuung durch die Dozenten an sich war auch sehr gut, diese standen immer zur Verfügung und boten sogar wöchentliche Office Hours an, welche man als offene Fragestunde betrachten kann.

Studienort

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Für den Weg zur Uni werden keine öffentlichen Verkehrsmittel benötigt, da diese nur rund 300m entfernt vom Wohnheim ist. Möchte man allerdings in die Stadt fahren kann man dies mit dem Bus, dieser fährt von der Uni aus unter der Woche im 10min-Takt, im Bus zahlt man direkt mit der Kredit-/Giro-Karte, auf dieser Karte wird dann das Busticket gespeichert. Bei der ersten Fahrt zahlt man 2,40€, bei der zweiten Fahrt wird der Betrag, der noch nicht von der Karte belastet wurde auf 4,10€ erhöht, damit hat man eine Tageskarte. Es gibt auch die Möglichkeit sich ein Semesterticket zu besorgen, wobei sich dies in unserem Fall nicht gelohnt hätte. Darüber hinaus gibt es im Wohnheim auch Fahrräder, welche man gratis ausleihen kann, damit kommt man auch innerhalb von 15min in die Stadt. Vor allem im Januar und Februar ist das Fahrradfahren eine gute Option, trotz der Kälte und des Schnees, letzterer wird plattgepresst, sodass es nicht rutschig ist. Ab März jedoch beginnt die obere Schneeschicht tagsüber zu tauen, dies gefriert aber nachts wieder, sodass man von März bis Anfang April oft sehr rutschige Wege hat, die aber gestreut werden, was ein bisschen hilft. Außerdem gibt es den Carsharing-Service Planbil mit diesem kann man verschiedene Autos, die im ganzen Stadtgebiet verteilt stehen ausleihen von einer Stunde bis zu mehreren Tagen, für den Preis von „nur“ 219€ bekommt man einen Skoda Fabia für eine Woche, was eine gute Grundlage für Tagesausflüge oder mehrtägige Trips ist.

SICHERHEIT

Ich habe mich in Oulu und generell in Finnland sehr sicher gefühlt, auch wenn die Polizeipräsenz nicht sonderlich hoch war, hatte ich zu keiner Uhrzeit das Gefühl mich unsicher zu fühlen. Für den absoluten Notfall gibt es in fast jedem Gebäude, auch dem Wohnheim, einen Luftschutzbunker.

SEHENSWÜRDIGKEITEN UND AUSFLUGSZIELE



Toripolliisi

In Oulu selbst gibt es nur ein paar Sehenswürdigkeiten dazu zählen Toripolliisi, Koitelinkoski, Nallikari Beach und die zugefrorene Ostsee. Außerdem kann man in Oulu sehr gut bei dem indischen Restaurant „Garam Masala“ oder bei dem Italiener „Da Mario“ essen. Allerdings hat man mit Oulu den perfekten Startpunkt für Trips in den Norden. Im tiefsten Winter bietet sich ein Trip nach Ruka/Kuusamo an, dort kann man Skifahren und durch den Oulanka Nationalpark wandern, welcher im Winter wunderschön ist. Dort kann man auch allerhand andere Winter Outdoor-Aktivitäten machen wie Schneeschuhwandern, Schneemobilfahren, Langlaufen, eine Rentierfarm besuchen oder eine Husky-Schlittentour machen. Möchte man in das größte Skigebiet Finnlands sollte man in die Levi-Region fahren, genauer nach Sirkka, auch dort kann man alle anderen bereits genannten Outdoor-Aktivitäten machen. Außerdem kommt man von Oulu aus in „nur“ 12 Stunden ans Nordkap, was auf jeden Fall beeindruckend ist. Allerdings bietet sich ein solcher Trip an in Kombination mit einem Aufenthalt in der Tromso Region von Norwegen, dort gibt es die ersten Fjorde und man kann es als den Anfang der Lofoten bezeichnen. Landschaftlich ist diese Ecke einfach nur beeindruckend, aufgrund der nicht vorhandenen Lawinengefahr im Zeitraum von Januar bis Ende März kann man problemlos fast jeden



Kajaktour auf den Lofoten

Berg mit Schneeschuhen besteigen was ein echtes Erlebnis ist mit einem guten Ausblick. Für die volle Norwegen Experience bietet sich auch ein Trip auf die Lofoten an, welche auch 12 Stunden entfernt von Oulu beginnen. Dort ist die Landschaft mit all den Fjorden und Bergen noch einmal ein bisschen schöner als die Region um Tromso herum. Auf den Lofoten ist es am empfehlenswertesten eine Wanderung zum Kvalvika Beach zu machen und eine Kajaktour in Henningsvaer. Letzteres kann man kostengünstig bei Kajak Lofoten machen, auch in den tiefsten Wintermonaten, dafür bekommt man Drysuits.

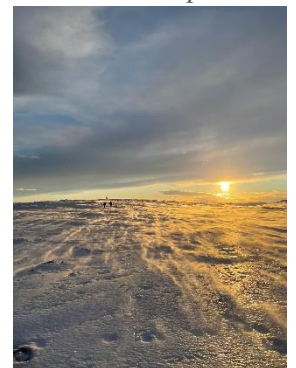
Ein längerer Aufenthalt im Norden Schwedens ist nicht zu empfehlen, da diese Region relativ trist und verlassen wirkt, außerdem gibt es dort aufgrund des geringen Tourismus kaum Sehenswürdigkeiten. Insgesamt kann man die schönsten Reise nach Nord-Norwegen und Nord-Finnland machen. Für alle Trips Richtung Norden bietet es sich an einen Mietwagen des Carsharing-Service Planbil zu nutzen, bei diesen würde man einen Skoda Fabia für „nur“ 219€ pro Woche bekommen, ein Grenzübergang mit den Fahrzeugen ist auch kein Problem. Die Autos befinden sich in einem guten Zustand und sind alle mit Spike-Reifen ausgestattet. Für einen Besuch der Hauptstadt Finnlands, Helsinki, reichen 2 Tage, um die



Gipfel in Ruka



Nordkap



Gipfelplateau auf einem Berg in Norwegen

wesentlichen Sachen zu sehen. Ein bisschen schöner ist Stockholm, dort kann man gut im April hinreisen, wenn dort der Frühling anbricht. Bei all diesen Trips kommt man am günstigsten davon, wenn man sich in einer 4er- bis 5er-Gruppe Airbnb's mietet, diese gibt es dort zu genüge.



Stockholm

INTERNETZUGANG UND TELEFONIEREN

Da Finnland Teil der EU ist kann man die Roaming-Services kostenfrei nutzen, sodass man seinen herkömmlichen Handytarif auch dort nutzen kann, dies gilt auch für Schweden und Norwegen, auch wenn diese kein Teil der EU sind, aber sie sind trotzdem Teil des Abkommens. Auch für die Telefonie fallen keine Zusatzkosten an. Im Wohnheim gibt es kostenfreies WLAN, welches trotz der vielen Bewohner recht performant ist. Auch in der Uni hat man über Eduroam einen WLAN-Zugang, dieser muss, wenn er schon an der DHBW eingerichtet wurde, nicht einmal mehr umgestellt werden.

Finanzieller Aufwand

REISEKOSTEN

Für den Hin- und Rückflug nach Oulu sollte man mit zwei Aufgabegepäckstücken mit ca. 400€ rechnen. Vom Flughafen zum Wohnheim kann man einen Bus nehmen oder für 50€ ein Großraumtaxi, welches man sich mit anderen teilen kann. Ansonsten sind die Reisekosten stark abhängig von der Anzahl der Ausflüge und Trips. Sollte man einen Trip nach Norwegen machen empfiehlt es sich in Finnland oder Schweden einzukaufen, da die Lebensmittelkosten in Norwegen unfassbar teuer sind. Bei einem normalen Wocheneinkauf muss man in Norwegen mit dem dreifachen Preis eines gleichwertigen Einkaufs in Finnland oder Schweden rechnen.

LEBENSHALTUNGSKOSTEN (WOHNEN, VERPFLEGUNG)

Die Kosten für das Wohnen in Oulu belaufen sich je nach Zimmer auf 260 bis 450€. Wählt man ein kleines der bereits erklärten Shared-Appartements kann man mit 260€ rechnen, wohingegen man das günstigste Studio-Appartement für 396€ bekommt. Die Monatskosten für Lebensmittel belaufen sich auf ca. 150€, wobei dies schwer zu bestimmen ist, da wir eigentlich jeden Abend in einer Gruppe zusammengemacht und dann abwechselnd bezahlt haben. Essen gehen in Finnland ist etwas teurer in Finnland, sodass man mit 20€ bis 30€ für ein gutes Essen mit einem Getränk rechnen sollte.

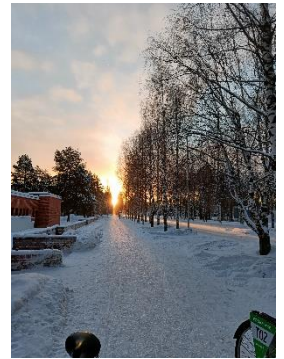
SONSTIGES

Es ist empfehlenswert für einmalige 31€ den Sportpass von OAMK zu erwerben, damit kann man danach gratis an allen Sportkursen und Sportangeboten der Hochschule teilnehmen, was eine gute Sache ist. Zu dem Sportangebot zählen verschiedene Mannschaftssportarten, aber auch Kurse wie HIIT, Circle-Training und vieles mehr.

Zudem kann man mit diesem Sportpass auch das Gym der Hochschule zu bestimmten Zeiten gratis nutzen. Den ESN-Pass (Erasmus-Network-Pass), für welchen bei der Einführungsveranstaltung geworben wird, braucht man nicht unbedingt, da man davon kaum Benefits hat.

Gesamtbewertung des Aufenthalts

Insgesamt fand ich die Zeit in Oulu sehr schön, ich würde sagen, dass ich noch nie so viel in so kurzer Zeit erlebt habe. Neben der lehrreichen Zeit an der Uni lernt man auch viele neue Dinge über sich selbst und das Auslandssemester wird definitiv dazu führen, dass man sich verändert, aufgrund der neuen Erfahrungen und der ganzen Erlebnisse. Jeder der winteraffin ist oder der Mal einen richtigen Winter erleben möchte sollte ein Auslandssemester in Oulu machen, denn dort hat man die besten Voraussetzungen dafür, von 4 Stunden Helligkeit im Januar bis 18 Stunden Helligkeit im April erlebt man alles. Im Januar hat man bei gutem Wetter einen permanenten Sonnenauf-/Sonnenuntergang und am Abend kann man die Polarlichter sehen. Letztere sind vor allem bei den ersten Malen besonders beeindruckend. Außerdem ist es etwas echt schönes und eine Bereicherung durch das Wohnheim so viele verschiedene Menschen aus so unterschiedlichen Kulturen und Studiengebieten kennenzulernen, sodass man nicht immer nur mit „Gleichgesinnten“, die das gleiche studieren und die gleichen Interessen haben, abhängt. Dadurch das man so viel Zeit mit den anderen Bewohnern des Wohnheims verbringt können viele gute Freundschaften entstehen. Ein weiterer Pluspunkt sind die vielen Freiheiten, die man während des Aufenthalts hat, wodurch man viele Wochenendtrips und Tagesausflüge machen kann. Finanziell gesehen ist der Aufenthalt mit dem regulären Gehalt und der Erasmus-Förderung gut abgedeckt, inklusive der Tagesausflügen und Trips. Abschließend bleibt mir nur zu sagen, dass man in Oulu eine extrem schöne und erlebnisreiche Zeit haben kann, weshalb ich ein Auslandssemester dort nur empfehlen kann!



"Helligkeit" bei gutem Wetter im Januar



Polarlichter